



Kulturhistorische Spaziergänge



Hildesheimer Wald entdecken – Wegpunkt 7a

Die Schule im Hildesheimer Wald

Kurz nach dem zweiten Weltkrieg eingerichtet, erfreute sich die Schule im Hildesheimer Wald großer Beliebtheit. Weniger die Räumlichkeiten, als vielmehr die Persönlichkeiten machten den Charme aus. Bis zum großen Brand 1961.

Nach dem Krieg wurde schnell klar, dass die Siedlung auch eine Schule brauchte. Die Schulen in der Innenstadt waren zerstört, von März bis September 45 fand kein Unterricht mehr statt. Der Weg nach Neuhoof war umständlich und die Schule dort platzte mit Flüchtlingskindern aus allen Nähten. Und so ordnete die Britische Militärregierung die Errichtung einer Schule im Hildesheimer Wald an, das Trillke-Werk musste Räume zur Verfügung stellen und wählte dafür den Ostflügel des Lehrlingsbaus, es wurde ein Zaun errichtet und ein gesonderter Eingang geschaffen. Die Aula teilte man sich am Nachmittag. Man überlegte auch die Baracken im Kaninchenbrink zu nutzen und dort einen Kindergarten einzurichten, sobald diese leer ständen.

Es gaben damals drei Gruppen: 1. Schuljahr mit 55 Kindern, 2. und 3. Schuljahr mit 71 Kindern und 4. bis 8. Schuljahr mit 72 Kindern. Materialien jeglicher Art war nicht vorhanden, der Unterricht wurde behelfsmäßig durchgeführt. Im Herbst 45 fanden auch noch keine Versetzungen statt. 1952 dann wurde die Lage deutlich besser, denn die Schule zog zu Ostern in die ehemalige Baracke der polnischen Zwangsarbeiterinnen um. Herr Schweinberger berichtete uns, dass die Schule nun viel besser dastand als viele Schulen in der Stadt.

Das Gebäude war als Holzbau in Form eines H errichtet. Auf der linken Seite waren die Klassenzimmer. Im Quergebäude waren die Küche und Handarbeitsraum untergebracht, auf der rechten Seite der Rektorentrakt. Dahinter befand sich noch ein Klassenzimmer. Außerdem gab es noch eine Hausmeisterwohnung. Herwart Hansen war der erste Schulleiter der mit seiner Familie als Schulleiter ein-

zog. Frisch aus britischer Kriegsgefangenschaft entlassen übernahm er die Schulleitung im Hildesheimer Wald 1949. Seine Tochter, Hermgard Cornelissen, berichtete uns, wie gerne ihr Vater diesen Beruf ausübte, er war auch sehr respektiert. Dies bestätigte uns auch Erika Funke, geborene Dymetz. Sie kam mit ihrer Mutter Vierzehnjährig aus Oberschlesien in den Hildesheimer Wald. Zwar war sie Deutschsprachig aufgewachsen, aber in Deutschland hatte es ein bisschen seine Tücken. Herr Hansen half ihr ungemein, in dem er ihr immer Alltagsaufgaben stellte, beispielsweise etwas von Jahreiz zu besorgen, so dass sie sprechen und interagieren musste. Dafür ist sie ihm noch heute dankbar. Frau Cornelissen liebte es in der Schule im Wald zu wohnen, besonders im Winter. „Wenn es im Winter geschneit hatte, dann konnten wir über den ganzen Schulhof rennen, dann hatten wir so viel Schnee für uns ganz allein!“ Auch Erika Dießel ging natürlich dort zur Schule:

In unserer Schule wurde von der 1. bis 9. Klasse die Kinder unterrichtet. Die 1. und 2. Klasse wurden von Herrn Meier unterrichtet. Er wurde mit Holzbein aus dem Ruhestand zurück in den Schuldienst geholt, da es nicht genügend Lehrkräfte gab. Bei ihm machte der Unterricht großen Spaß, das haben uns wirklich alle Kinder dieser Zeit bestätigt, er war der beliebteste Lehrer. Wir Mädchen haben unsere Puppen, die Jungs ihre Autos mitgebracht und haben nebenbei gespielt. Wer Hunger hatte packte auch mal sein Pausenbrot aus und biss genüsslich hinein. Diese unbeschwerte Zeit, war ein für alle Mal vorbei, als Herr Habekos als Klassenlehrer kam. Die Stundenzahl wurde erhöht und es kamen noch andere Fächer, wie Erdkunde und Geschichte dazu. Also

mussten wir auch aufpassen, um nichts zu versäumen. So ging der Schulalltag seinen Gang.

Im Februar 1961 gehörte unsere Schule der Vergangenheit an, ein Flügel brannte komplett nieder und damit zwei Klassenräume, ein Garderobenraum, die Hausmeisterwohnung, das Zimmer von Rektor Hansen und der Schulvorraum. Was den Brand ausgelöst hatte ist nie geklärt worden, vielleicht ein Kurzschluss. Wir wurden noch eine ganze Weile in der Ruine unterrichtet. Die Klassen 1. bis 4. und 5./6. wurden zusammengelegt. Die 7. bis 9. Klasse musste zum Godehardikamp. Auch unser Rektor Herr Hansen wechselte mit in die neue Schule, damit wir einen bekannten Lehrer hatten. Anfang der 70.-Jahre wurde dann die neue Grundschule (vorher

Volksschule) in Neuhof in der Klingenbergstraße gebaut. Hier wird noch bis heute nur bis zur 4. Klasse unterrichtet.

In die alte Schule im Hildesheimer Wald zogen die ersten Gastarbeiterinnen aus der Türkei und aus Spanien ein, die bei Blaupunkt arbeiteten. Später, als die Hochhäuser im Trockenem Kamp gebaut wurden, zogen sie alle in das umgangssprachlich „Türkenturm“ genannte Hochhaus ein.

Unsere alte Schule wurde abgerissen und heute steht hier das Blaupunkthochhaus. Der erhaltene Teil der Schule wurde in der Gartenkolonie „Goldener Perle“ wieder als Vereinshaus aufgebaut und ist somit bis heute erhalten.

Verfasserin: Erika Dießel